

## Parlamentssitzung 30. September 2019 (Fraktions-)Erklärung aw / Bigi Obrist Konzept Mobilität und Umwelt Pfäffikersee

---

Jetzt ist der Zapfen ab, es ist klar wie das Mobilitätskonzept Pfäffikersee aussieht. Und wie es bei einem Kompromiss so ist, kann eine mittlere Zufriedenheit auf allen Seiten festgestellt werden. Auf allen Seiten, nur bei den CampingplatznutzerInnen nicht. Ausgerechnet dort, wo eine kleine übersichtliche Community existiert, ausgerechnet dort ist der Eingriff gegenüber dem bestehenden Regime am einschneidendsten.

Es muss angenommen werden, dass der Campingplatz zum Bauernopfer wurde, denn im Bericht Mobilität und Umwelt wurde mehrfach genannt, dass der Stadtrat bereit war, den Campingplatz zu opfern.

Im ganzen Bericht sind aber weder Begründungen noch Güterabwägungen zu finden, welche es nachvollziehbar machen würden, weshalb nun der Campingplatz geopfert wurde und nicht etwa die PP Badi Süd oder wie er neu heisst, der PP Bootssteg. Es wird auch nirgends genannt, dass durch Campingplatz eine wesentlichen Schädigung entstehen würde, der einzige Grund ist, dass so wieder mehr Moorfläche hergestellt werden kann.

Es wird auch nirgends nachvollziehbar erläutert, weshalb die Strandbadstrasse weiterhin offen ist für den MIV. Mit den rund 1000 Fahrzeugen pro Tag ist hier aber eine wesentliche Beeinträchtigung durch den MIV offensichtlich, einerseits für die Natur und andererseits auch für die anderen, die die Strandbadstrasse nutzen, um in die Badi zu kommen.

Ebenso wird mit keinem Wort darauf eingegangen, ob die aktuelle Bewirtschaftung der Streuwiesen durch die Landwirtschaft mit dem dazugehörenden Traktorverkehr, noch einem landschaftsschützenden, aktuellen Verständnis von Naturschutz entspricht. Das Mähen und damit Flachhalten dient einzig einer naturschützerischen Besitzstandswahrung. Genauso gut könnte man die Verbuschung, die sich verbreiten würde ohne menschliches Eingreifen als die wahre Entwicklung der Natur bezeichnen. Es gibt kein Naturgesetz, das beschreiben würde, dass die Natur in einem aktuellen Zustand konserviert werden sollte. Eigentlich gehört es zu diesem See und dieser Moorlandschaft dazu, dass sie verlandet. Das wissen wir definitiv.

Dazu gehört, wenn auch im Bericht nicht mehr erwähnt, die unsägliche Behandlung der alten Badi Robenhausen. Weil ein paar Böötle ein par mal im Jahr den Aabach hoch gefahren sind, wurde der gesamte Betrieb eingestellt mit dem Ergebnis, dass wir eine wunderbare Anlage in Robenhausen haben, die nicht genutzt werden darf. Hier sind wir unterdessen soweit, dass die Uferverbauungen einbrechen und deshalb der Zugang gesperrt wird. So interpretiere ich zumindest die Situation vor Ort.

Es ist also doch sehr interessant, dass sich niemand scheut, den Naturschutz auf Kosten von 100 CamperInnen und ein par BöötleInnen/FischerInnen durchzusetzen und diesen gleichzeitig nicht in Frage zu stellen, wenn 1000 Fahrzeuge pro Tag auf der befestigten Wetziker Strandbad-Strasse durch das Ried fahren und der Kampf SUV gegen Kindervelo im Ried etabliert wird.

Im Bericht wird als Ziel formuliert, dass die ökologische Gesamt-Bilanzierung positiv sein soll. Dass diese nun nur mit der Auflösung des Campingplatzes hergestellt werden konnte, das glaube ich erst dann, wenn entsprechende Zahlen dies im Vergleich mit alternativen Szenarien auch beweisen können. Im Bericht fehlen solche Hinweise komplett, welche die Entscheide nachvollziehbar machen würden.